

Verkaufshäuser:

15. Breite-Strasse 14.
und
28. Brüder-Strasse 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite Strasse, Berlin C.
Gründung 1839.

Feste Preise.

Aufträge

von
20 Mark an,
Preislisten,
Modellbilder,
Proben franco.

Eingegangene Neuheiten für

Ball- und Gesellschafts-Toilette.

Reinwollene dichte und klare Stoffe.

- 60 cm br. Crêpe Virginie, leicht foulirt, crepeartiger Stoff Meter 75 Pf.
- 120 cm br. Crêpe Virginie Super, eleganter, leichtfoulirt Stoff in allen Lichtfarben Meter 2 M. 50 Pf.
- 120 cm br. Cachemiranne, hochfeines Körper-Gewebe aus bestem Wollen-Gespinnst in Lichtfarben Meter 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.
- 120 cm br. Cachemire Germania, eleganter feinsten Stoff in Weiss und Naturweiss Meter 3 M. 50 Pf.
- 105 cm br. Crêpe Cheviot, reinwollener, elastischer Crêpestoff in Crème Meter 3 M.
- 110 cm br. Thasso, eleganter elastischer Körperstoff, mit eingewebtem Gitterkaro aus Mohair-Schnur-Gespinnst in Crème Meter 4 M. 50 Pf.
- 105 cm br. Wadh, halbklares Spitzenstoff, reichhaltige Muster, Auswahl in allen Lichtfarben Meter 2 M. 25 Pf. u. 2 M. 50 Pf.
- 105 cm br. Pugu, eleganter halbklares Spitzenstoff, neueste Muster in allen Lichtfarben Meter 2 M. 50 Pf. u. 2 M. 75 Pf.
- 105 cm br. Livorno, hochfeiner, halbklares Spitzenstoff, grosse Musterauswahl in allen Lichtfarben Meter 3 M.
- 105 cm br. Hochlegantur, klarer Spitzenstoff, höchst aparat. Muster in Crème Meter 3 M. u. 4 M.

Gestickte Roben (Besondere Neuheit).

Reinwollener, eleganter, leichtfoulirt, crepeartiger Stoff mit reicher buntfarbiger Seidenstickerei auf neuen hellen Grundfarben, die Robe im Carton mit Modellsch. Robe Lenora 30 M.; Robe Concordia 45 M., Robe Florida 60 M.

Wollene u. Baumwollene bedruckte Stoffe in Lichtfarben.

- 75 cm br. Wollendruck, reinwollener, eleganter, bedruckter Batiste in den neuesten Fantasie- und Blumen-Mustern Meter 1 M. 35 Pf.
- 80 cm br. Voltorno, reinwollener bedruckter, hellgründer Beige in höchst aparten Streifen-Mustern Meter 1 M. 50 Pf.
- 80 cm br. Elsassor bedruckter Baumwollen-Atlas, neueste Blumen- und Fantasie-Muster in reichen Farbenstellungen, Meter 1 M. 50 Pf.
- 80 cm br. Elsassor, einfarbiger Baumwollen-Atlas in allen neuen Lichtfarben, beste Qualität, Meter 90 Pf.

Klare und Halbklares Fantasie-Stoffe in Seide und Halbseide.

- 56 cm br. Gestreift Seiden-Gaze, luftige Seiden-Gaze mit schmalen Crêpe-Streifen und durchgezogenen Gold- u. Silber-Fäden, Meter 2 M. 75 Pf.
- 56 cm br. Damassir Seiden-Gaze, reiche Seiden-Jacquard-Muster auf klarem Untergrund in Lichtfarben, Meter 3 M.
- 57 cm br. Einfarbiger Seiden-Crêpe, glänzendes, luftiges Gewebe in allen Lichtfarben, Meter 4 M.

Seidenstoffe und Sammete

für Besätze und Zusammenstellungen.

- 47 cm br. Halbseiden-Atlas in allen Lichtfarben, Meter 1 M. 50 Pf. u. 2 M. 50 Pf.
- 52 cm br. Veloutine Pompadour, hohelegante, bunte Streifen- und Blumen-Muster auf geripptem Seiden-Untergrund, Meter 3 M. 50 Pf.
- 52 cm br. Satin Pompadour, reiche bunte Blumen-Muster in Plüsch auf glänzendem Atlas-Untergrund, Meter 7 M. 50 Pf.
- 54 cm br. Creafider und Lyonner Seiden-Damaste in überaus reicher Musterauswahl und in allen Lichtfarben, Meter 6 M. u. 7 M. 50 Pf.
- 57 cm br. Ganz schwere Damas Cachemire in den reichsten, vielfarbigen Mustern und in allen Lichtfarben, Meter 13 M., 13 M. 50 Pf., 15 M. bis 22 M. 50 Pf.
- 66 cm br. Gold- und Silber-Brokat, schweres reiches Gold- und Silber-Jacquard-Gewebe auf Atlas-Untergrund in Lichtblau, Rosa, Gold und Crème, Meter 25 M.
- 58 cm br. Hellfarbige Creafider Seiden-Plüsch, Meter 4 M. 50 Pf.
- 53 cm br. Hellfarbige Englische Silk-Plüsch, Meter 3 M. 50 Pf.
- 51 cm br. Schwarze Creafider und Lyonner ganzseidene Körper-Sammete in brillanten Tag- und Lichtfarben Meter 13 M. 50 Pf. bis 18 M.
- 48 cm br. Keisiel-Sammet, spitzenartige Keisiel-Sammet-Muster in Crème, Hellblau, Rosa, Lilas, Cardinal Gold etc., Meter 11 bis 15 M.

Anser vorstehend aufgeführten Seidenstoffen und Sammeten befinden sich in der Abteilung für Seiden-Waaren noch reichliche Sortimente von Seidenstoffen und Sammeten jeder Art, die zur Verwendung für Ball-Toiletten gleichfalls geeignet, wegen ihrer grossen Mannigfaltigkeit aber nicht einzeln verzeichnet werden können.

Lindener Baumwollen-Sammete

in Weiss und Brillanten Lichtfarben, 56 cm breit, Meter 3 M.

Glatte und gemusterte Tülls.

- 180 cm br. Ball-Tüll, in Weiss, Stüeklänge ca. 22 Meter, Meter 1 M.
 - in allen Lichtfarben, Meter 1 M. 15 Pf.
 - 135 cm br. Tupfen-Tüll, Stüeklänge ca. 22 Meter in Crème, Meter 1 M. 50 Pf.
 - in allen Lichtfarben, Meter 1 M. 60 Pf.
 - 150 cm br. Einfarbiger Seiden-Tüll in allen Lichtfarben, Meter 2 M.
 - 150 cm br. Seiden-Chenille-Tüll, weisse und farbige Seiden-Tülls mit farbigen Chenille-Effekten verziert, grosse Musterauswahl, Stüeklänge 6 Meter, Meter 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M., 6 M. etc.
 - 150 cm br. Silber-Tüll, weisser Seiden-Tüll mit Silber-Tupfen Stüeklänge 6 Meter, Meter 4 M.
 - 100 cm br. Seiden-Perl-Tüll in Lichtfarben, Stüeklänge 6 Mtr., Meter 5 M.
- Von den gemusterten Seiden-Tülls werden nur auf specielles Verlangen Muster nach auswärts versandt.

Crème Baumwollene Spitzen-Stoffe.

70 cm breit, Mtr. 1 M. 1 M. 25 Pf., 1 M. 35 Pf., 1 M. 75 und 2 M.

Crème Baumwollene Spitzen-Volants.

90 bis 100 cm breit, Mtr. 1 M. 35 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M. und 5 M.

Farbige Baumwollene Spitzen-Stoffe

in Bast- u. eleganten Lichtfarben.

Breite 100—105 cm, Mtr. 1 M.

Breite 70 cm, Mtr. 1 M. 35 Pf. und 1 M. 90 Pf.

Dergleichen vielfarbig gestreift.

Breite 105 cm, Mtr. 8 M.

Seidene Spitzen-Stoffe

in Crème, Beige, Rosa und Hellblau.

Breite 140 cm, Mtr. 4 M. 50 Pf.

Crème Seidene Spitzen-Volants.

Breite 101 cm, Mtr. 10 M. 50 Pf.

Gestickte Crème-Tüll-Garnituren.

bestehend aus 4 Meter 50 cm Volant und 4 Meter 50 cm dazu passender Spitze, die Garnitur 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 12 M. und 13 M. 50 Pf.

Seiden Gestickte Tüll-Garnituren.

in Schwarz und Crème, bestehend aus 4 Meter Volant und 4 Meter dazu passender Spitze, die Garnitur 70 M. und 85 M.

Klare Baumwollen-Stoffe.

- 150 cm br. Tarlatan, in Stüeken von 10 Meter, in Weiss; Das Stück 5 M. u. 6 M. 75 Pf. in Farbige Stück 5 M. 50 Pf.
- 60 cm br. Weiss u. Farbige Tarlatan Lamé (mit Silber durchgezogen), das Meter 80 Pf.
- 100 cm br. Weiss Crème Lisse, in Stüeken von 10 Mtr., Stück 5 M., 6 M., 8 M., 9 M. u. 10 M.
- 100 cm br. Farbige Crêpe Lisse, in allen Lichtfarben, das Stück von 10 Meter 5 M., 100 cm br. Weiss Batiste d'Ecosse, das Meter 1 M., 1 M. 15 Pf., 1 M. 50 Pf. und 1 M. 75 Pf.
- 100 cm br. Weiss Batiste Nanouk, das Meter 1 M. 1 M. 10 Pf., 1 M. 25 Pf. und 1 M. 35 Pf.
- 100 cm br. India Mull in Weiss und Crème, das Stück von 10 Meter 10 M. u. 12 M.

Wollene und Seidene Tücher und Echarpes.

Wollene Fantasie-Kopf- und Schulter-Tücher

in Lichtfarben Stück 75 Pf., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M., 5 M., 6 M. u. 6 M. 50 Pf.

Seidene Peluche- und Chenille-Tücher und Echarpes.

- Seidene Peluche-Golfiers, Länge 1 Meter 35 cm, mit Franzen, Breite 15 cm, in Mittelfarben Stück 1 M. 50 Pf.; in Lichtfarben Stück 2 M.
 - Seidene Peluche-Fichus, dreieckige Form mit reicher Franzen, Mittelgrösse: in Mittelfarben, Stück 3 M., in Lichtfarben Stück 5 M.
 - Extragrösse: in Mittelfarben Stück 4 M. 50 Pf., in Lichtfarben Stück 6 M.
 - Seidene Ananas-Tücher, 4seitig gefranzt, 110 cm im Geviert, Stück 10 M.
 - Seidene Chenille-Echarpes, dreiseitig gefranzt, Länge 175 cm, Breite 50 cm, in Mittelfarben das Stück 9 M.; in Lichtfarben das Stück 12 M.
 - Seidene Chenille-Tücher in Mittelfarben, 4seitig gefranzt, 110 cm im Geviert, St. 12 M.
 - Seidene Peluche-Echarpes mit dreiseitiger Doppel-Franze, Länge 180 cm, Breite 50 cm, das Stück 12 M.
 - Seidene Peluche-Echarpes, pelzartig mit dreiseitiger, dicker, originaler Franzen, Länge 200 cm, Breite 60 cm, Stück 16 M. 50 Pf., Stück 28 M.
- Dergleichen ganz gefranzt und gelbbraun gefärbt.

Seidene Spitzen-Fichus und Echarpes

in Schwarz und Crème, Fichus, dreieckige Form, das Stück 4 M., 7 M., 10 M. 50 Pf. und 16 M. 50 Pf. Echarpes, längliche Form, das Stück 5 M. 50 Pf., 10 M. und 15 M.

Seidene Grenade-Fichus.

in Schwarz und Crème, das Stück 15 M., 20 M., 25 M., 30 M., 35 M., 40 M., 50 M. und 60 M.

„Carmen“

perlirte Cachemire-Jäckchen, in Crème mit weissen Perlen, Crème mit Bernstein-Perlen, Cardinal mit Kupfer-Perlen, Genesarmelblau mit Stahlperlen, hellblau mit Silber-Perlen und Schwarz mit schwarzen Perlen, Stück 10 M.

Die Firma unterhält für den Verkauf weder **Zweiggeschäfte**, noch **Reisende** oder **Agenten**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich glaube aber — und ich komme damit auf das vorhin von mir

abgesprochenen zurück — das diese Maßnahmenergänzungen am besten

Der Abg. Richter hat uns bei seinen Mittheilungen, welches er

Denk das weiß ich auch recht gut, daß es mit einer der allerersten

Ungarn stellen? Haben wir denn nicht auf seine

Stille zu rechnen? Darüber schweigen sich die Motive

vollständig aus! Wenn wir darüber nicht einmal Genügsamkeit

haben, da waren, das muß ich sagen, die Verhältnisse unter dem

Bundestage, wie sie auch sonst gewesen sein mögen, doch ganz

andere. Wenn auch das Militär damals nicht so gut war, schon

durch das bloße Gewicht der Masse hatten die deutschen Staaten

damals eine Bedeutung. Das ist die Folge des unglücklichen Bräuber

Krieges von 1866, daß es von einem Staate, dessen Gemeinwohl

Interessen mit uns ungewiss ist, in Frage kommen kann, ob er gegen oder mit uns stehen wird. (Inruhe.) Aber der Reichs-

Abgeord. Graf v. Salbern-Blühm (kon.): Das Volk

hat bisher mit Vertrauen auf die Ausbildung und Dis-

ziplin der Armee angesehen und dies Vertrauen müssen wir

Abg. Pappe (Wolfspartei): Die Vorlage bis Weihnachten fertig

zu stellen, wird sehr schwer sein. Wenn für das Septennat als

Grund angesetzt ist, daß vielleicht ein späterer Reichstag die not-

wendigen Mittel nicht gewähren wird, so frage ich: womit will die

Regierung das begründen? Hat der Reichstag nicht noch immer

alle notwendigen Anforderungen der Militärverwaltung bewilligt?

Zur Begründung der Vorlage hat man sich auf das Gebiet der

hohen Politik begeben, und da habe ich mich gewundert, daß man

nicht bloß Frankreich als den möglichen Feind einführt, sondern auch

Ungarn stellen? Haben wir denn nicht auf seine

Stille zu rechnen? Darüber schweigen sich die Motive

vollständig aus! Wenn wir darüber nicht einmal Genügsamkeit

haben, da waren, das muß ich sagen, die Verhältnisse unter dem

Bundestage, wie sie auch sonst gewesen sein mögen, doch ganz

andere. Wenn auch das Militär damals nicht so gut war, schon

durch das bloße Gewicht der Masse hatten die deutschen Staaten

damals eine Bedeutung. Das ist die Folge des unglücklichen Bräuber

Krieges von 1866, daß es von einem Staate, dessen Gemeinwohl

Interessen mit uns ungewiss ist, in Frage kommen kann, ob er gegen oder mit uns stehen wird. (Inruhe.) Aber der Reichs-

Abgeord. Graf v. Salbern-Blühm (kon.): Das Volk

hat bisher mit Vertrauen auf die Ausbildung und Dis-

vers- in wir reiten eine schilt- aber, ob er etwas kommt. ab- die die Noth und die waffen, die in nicht, die Jahre, die fällt durch die schigen regen; trufen, die die nicht wecker, keine t; wo kann 62. denn abgen- werten, eppen Kriegs- 509 auf- Auf- greife recht die alle Marine Finanz- anzahl, die- hand

Zeitung

Verlegt von H. Schickhölzer in Leipzig. (Leipziger Zeitung.)

178. Jahrgang

Leipzig, Sonntag, 6. December 1888

Nummer 287

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Die Leipziger Zeitung ist eine der ältesten und bedeutendsten Zeitungen Deutschlands. Sie wird täglich veröffentlicht und enthält eine reichhaltige Auswahl von Nachrichten, Berichten und Kommentaren. Die Zeitung ist in mehreren Sprachen erschienen und hat eine weite Verbreitung erreicht. Die Leipziger Zeitung ist ein wichtiges Medium für die Verbreitung von Informationen und die Förderung der öffentlichen Meinung.

Halle, Sonntag, 5 December 1886.

[Nachdruck verboten.]

Der Genius und sein Erbe.

Eine Künstlergeschichte von Hans Hopfen.

(Fortsetzung)

Ellen hätte dies vielleicht selber ganz in der Ordnung gefunden, wenn sie mit ihrem Herzen nicht am Erfolg eines Dritten theilhaftig gewesen wäre, der nicht zu den Bunglein gehörte . . . noch nicht . . . und ach, vielleicht niemals zu dieser illustren Familie gehören werde!

Und noch hoffte sie und recht zuverlässig auf die folgenden Ereignisse.

Sie kamen nach und nach in der Vossischen, in der Norddeutschen Allgemeinen, in der National- und den anderen beliebten Zeitungen . . . Ellen las sie alle, alle.

Ihr wirkte der Kopf von technischen Redensarten und subtilen Unterstellungen. Wenn sie einen Artikel recht gut geschrieben fand, dachte sie: der Mann versteht etwas davon, der wird meinem Hugo Gerechtigkeit widerfahren lassen!

Und dann wartete sie gespannten Herzens auf die Fortsetzung.

Es kamen allerhand Fortsetzungen, alberne und kluge, parteiische und gerechte, misserne und superlativische . . . den Erfolg des Professors Carolus Bungle bestätigten sie alle . . . Von Hugo Knorr redeten sie nicht alle . . . die meisten wohl . . . ja ja; sie machten dem jungen Meister so ein halbseitiges Compliment, ohne sich von dem gleichgiltigen, etwas alltäglichen Vorgang, den sein Bild darstellte, lang aufhalten zu lassen. Es fielen auch Lobspprüche dafür ab, so verbrauchte Redensarten, welche Niemand die Nase darauf stoßen, daß da etwas außerordentliches an der Wand hängt. Kein Vergleich mit dem Aufsehen, das Carlino's Meisterwerke dabeim allgemein zu erregen schienen.

Ein enthusiastischer Brief des vortheilhaften Fremden Rettenberg, der selbst einige Studien und Skizzen ausgestellt hatte, bestätigte der Familie den Erfolg ihres Sohnes.

Ellen fand in dem Schreiben eine merkwürdige Ähnlichkeit mit einem Berichte, den sie neulich in einer der Zeitungen gelesen. Entweder hatte sich Rettenberg nach diesem Kritiker gebildet, oder dieser sich an der Begutachtung des Kammerherrn ein Muster genommen.

Ellen begriff diese Kritiken nicht mehr und noch weniger die Leute, die solche schreiben. Wie war es möglich, eine Leistung wie die Hugos mit allgemeinen Redensarten, so als eine untern Düngh, zu behandeln! Was war der Grund, daß Keiner etwas außerordentliches darin erkannte!

Einer erkannte es doch! Und der mit vollen Worten! Der Vater hatte freilich schon öfter gesagt: Das war' ein Enthusiast von Natur aus! Aber er hatte auch ebenjo oft gesagt, es war ein rechter Kenner!

Ellen hätte ihm schreiben mögen, diesem Kenner und Enthusiasten, ja, sie schrieb ihm im Geist ein halbseitiges Briefe voller Anerkennung für seine Anerkennung des Geliebten. Leider kam keiner zu Papier!

Und er hatte, so glaubte sie, auch den Schlüssel gegeben zu dem Räthsel, daß nicht einer wie alle und nicht alle wie er über Hugo Knorr und sein Bild urtheilten . . . Es hing doch zu hoch!

Ja ja, es hing zu hoch, das Bild und das davon erhoffte Glück, der Vertrauens und das goldene Kinglein, sie hingen nun alle zu hoch für Ellen und Hugo, sie hingen unerreichbar hoch! Aber die Silber Carlino's, die hingen im besten Licht und wo Keiner sie übersehen durfte, die trugen das Lob und die Ehrenstellen und den Vorber, und die Zeitungschreiber schickten Bedweden hin, um sie zu bewundern.

Aber die Zeitungschreiber sprachen ja nicht das endgiltige Urtheil. Die Jury bestand aus echten und gerechten Künstlern! Die werden sich, die stehende Frau schon niedriger hängen und nicht daran vorübersehen und ihr Geringeres vorziehen!

Das war ihr Trost. Und sie war froh, diesen Trost zu haben.

„Du hast wohl nie dergleichen Besprechungen von Bildern, Bana?“ fragte sie einmal, da sie wieder das Kreuzband von elftägigen Tagesblättern gerissen und in diesen über Hugos Bild nur launhafte Redensarten von „herbem Realismus“ und „klassischem Abschreiben der Naturvorlage“ gefunden hatte.

Niemals! antwortete der Vater und rührte dabei mit biegsamer Binselfspitze in einem Farbenhäuflein auf seiner Palette herum. Das viele Lejen verdirbt die Augen, und ich brauche meine alten Augen noch lang und zum Malen. Und lernt man nichts dabei.“

„Nichts? Die guten Leute verstehen also nicht allzuviel von der Sache?“

„Wenn sie mehr davon verstünden, würden sie ja

selber was leisten, statt daß sie sich so genügen lassen, über das zu quatschen, was wir anderen geleistet haben.“

Das Geschreie in den Zeitungen hat also auf das Publikum und auf die Jury wenig oder gar keinen Einfluß?“

„Auf das Publikum? Mag sein! Auf die Jury? Kaum!“ antwortete Bungle, ohne sich im Malen unterbrechen zu lassen. Und Ellen athmete hoch auf. Noch schien ihr Nichts verloren.

Um so grauamer wurde sie bald darnach durch einen Machtpruch ihres Vaters enttäuscht, dessen sie gar nicht mehr gewärtig war.

Je kürzer die Tage wurden, desto fieberhafter ward der Eifer, mit welchem Alfred Bungle an seinem kleinen Genrebitde arbeitete. Hatte er schon bisher sich wenig Aufsatzen gegönnt und an den Zeitungen des eleganten Babelsbens höchstens in den Abendstunden geringen Antheil genommen, so ward, je näher das Bild der Vollendung rückte, seine Umsicht verdreift. Er sah kaum mehr von der Leinwand auf und strichelte unermüdet an ihr herum, als gält' es, mit dem Erbsen derselben sich von sicherer schwerer Leibesstrafe loszutausen, der er bei Verläumdung eines Tages rettungslos verfallen würde.

Alle Mahnungen der Frau und Tochter, die ihm vorstellten, daß er doch zur Erlolung ins Seebad gefahren wäre, mit solcher Rebertreibung aber nur die Ansicht gewönne, krank nach Hause zurückzukehren, Bitten und Vorstellungen waren gleicherweise fruchtlos; nur daß diese noch seine Banne verderben halfen, die sich in letzter Zeit — vielleicht schon nicht ruhe antick.

Eines Abends aber lachte er seinen Damen selbstam ins Gesicht, als er die Wartenden endlich zum Diner abholte, und eröffnete ihnen, daß er dies Herumlungen in der Fremde nun herrlich satt habe. Sein Bild sei nahezu vollendet. Er fühle eine gewisse Müdigkeit und Sehnsucht nach häuslichem Comfort und Behagen. Die letzten Striche, deren das neue Werk noch bedürfe, wolle er dahem in seinem Atelier daran thun. Morgen sollen sie die Koffer packen und übermorgen abreisen.

Niemand war froher ob dieser Botschaft als Ellen, die sich nachgerade vor Schnulst und langer Weile gar nicht mehr zu helfen wußte. Allein ihr Frohsinn änderte sich noch an dem nämlichen Abend in trostlosen Gram, als der Vater von der Tafel aufstehend sie einlud, ihn auf einem Spaziergang an dem Deiche zu begleiten.

Ohne viel Einleitung blieb er nach etlichen Schritten

stehen und sagte: „Müdel, es ist nicht meine Gewohnheit, die Menschen mit abgethanen Geschichten zu quälen. Du weißt, wegen welcher Geschichte ich Dir die Luftveränderung verordnet habe. Ich habe sie nicht weiter besprochen. Aber ich halte sie für abgemacht. Ich hoffe, daß es von Dir nicht heißen soll:

Es sag ein Ganschen über den Rhein
Und kam als dieselbe Gans wieder heim!

Sollt' ich mich dennoch irren, dann packen wir die Koffer neuerdings und gehen nach Erledigung der dringenden Geschäfte in Berlin für den Winter nach Italien. Ich hoffe jedoch, wir können unbehelligt daheim bleiben.“ Weiter sagte der Vater nichts, und da er durchaus nicht auf eine ausdrückliche Erklärung drang, so antwortete auch Ellen nichts darauf und suchte nur die Thränen, die ihr wider Willen die Waden hinabstießen, zu verbergen.

Glücklichweise machte die Brandung, der sie nun näherkamen, einen solchen Heidenlärm, daß ein Zwiesgespräch nicht denken zu können war, und aus den jagenden Wolken fielen kleine laue Tropfen den Menschen auf Gesicht und Hände, so daß wirklich nicht genau zu unterscheiden war, welche gereget und welche geweint waren.

Eine Woche später war die Familie Bungenel wieder in ihrem trauchnen Berliner Heim vereinigt und Vater Alfred wieder in seinem Atelier verrammelt und von aller Welt abgeschlossen, obwohl Freunde, Verehrer und Händler sich erkleckliche Mühe gaben, ihn in seiner schaffenden Einsamkeit zu stören.

Seine Claujur dauerte übrigens diesmal nicht lange. Der ingetimmte Esel, mit welchem er die letzte Hand an sein Werk legte, ließ es wieder Erwarten und Gewohnheit rasch zur Vollendung eileiten. Und kaum vollendet, war es auch schon verkauft und von der kundigen Hand eines ausgezeichneten Kunsthändlers bei electrischem Licht wirkungslos ausgestellt und allen Liebhabern empfohlen — noch ehe die große Ausstellung offiziell geschlossen ward.

Es fehlte nicht an solchen, welche Jedem versicherten, daß das eine Bild mehr werth sei als die ganze Riesenhube voll bemalter Leinwand, die man große Kunstausstellungen schimpfte. Bungenels Bild mußte gesehen haben, wer überhaupt in der Gesellschaft mitreden wollte. Und die Gesellschaft redete acht Tage von wenig anderen Ereignissen als von dem einen großen auf malerischem Gebiet. Der Alte hatte sich selbst übertroffen. So etwas war noch nicht dagewesen. „Supende Sache!“

Unter den Ersten, welche sich den „Fischmarkt von Tecum“ betrachteten, war Hugo Knorr.

Er stand lange, lange still davor und lächelte für sich hin. Es war doch ein ganzer Kerl der Alte, mocht er auch nicht gerade liebenswürdig an ihm gehandelt haben als Mensch. Als Künstler stand er auf einem andern und auf dem höchsten Brett! Hugo hätte nicht übel Lust gehabt, dem Manne manches zu verzeihen, hätt' ihm das Herz nicht anmoch' so wohl gethan.

Aber er hieß sein Herz schweigen und betrachtete sich das Bild des Meisters von neuem und aus dem Gesichtspunkte, was wohl davon zu lernen sei.

„Na warte!“ sagte Hugo Knorr nach gerammer Beile und dann verließ er das neueste Werk Alfreds ungefähr in der nämlichen Stimmung, in welcher er vordem den Alten vor seiner „stidenden Frau“ gelassen hatte.

Auch Bungenel seinerseits verammet nicht, die große Kunstausstellung zu besuchen, die doch nur kurze Wochen noch von ihrem Schutze trennten. Er ging allein durch die nur mehr von spärlichen Gästen besetzten Säle und suchte nach einem Bilde, das er lang nicht fand.

Er fragte einen der Galleriebener darnach. Dieser lächelte: Darnach fragten viele! Aber es hänge nicht davon zu finden. Dann jagt' er es genau, in welchem Cabinet, an welcher Wand. Darnach hoch oben!

Alfred schüttelte den Kopf. Gleich darauf aber stand er schon davor. Da stampft' er mit dem Fuße. Das war kein eph'riger Kampf. Raum und Licht waren nicht gleich vertheilt zwischen ihm und seinem Gegner. Und er schimpfte still für sich auf die Hänge-Commission.

Dann aber jagt' er: „Selbst sorgt der Mann für sich! Und wenn Einer von Haus aus Tapezierer ist, dann muß er doch wissen, wie er seine eigenen Wände ins rechte Licht hängt, oder der Teufel holt mit Recht seine Waare!“

„Ach, Niemand holte Hugos Waare, Niemand begehrte nach ihr. Manchmal verlor sich Einer mit lebenden Augen in diesen Winkel und gab sich Mühe, dem Ding da droben gerecht zu werden, so gut es bei dieser Beleuchtung ging. Ad und zu erkundigte sich ein solcher auch darnach, was die „stidende Frau“ koste. Allen für den Preis, den der selbstbewusste Künstler forderte, war sein Name noch nicht gelangt genug und hatte sein Bild bei der Menge zu geringem Erfolg gehabt. Die Kunstlügen wollten abwarten, bis entweder die Waare billiger oder der Maler berühmter werden würde.“

So blieb die „stidende Frau“ eines der wenigst begehrten Bilder der diesjährigen Ausstellung und unverkauft.

Das schmerzte nicht nur Hugo, sondern noch weit mehr ein kleines ehrgieriges Mädchen, das gleich am ersten Tag ihrer Ankunft hierhergeleitet war und mit Thränen des Jorns zum Werke des Geliebten hinaussah, das also

nur die halbe Wirkung auf den Beschauer zu üben vermochte.

Tropdem lehrte sie noch ein und anderesmal hierher zurück, in jenen ersten Tagen, da der Vater noch in seine Arbeit verhasst, vollkommene Sicherheit gewährte, daß sie ihm hier nicht unversehens begegnen werde.

Es war nicht so fast das Bild, was sie hierhertrieb, denn es machte ihr nur Schmerz, es also wiederzusehen sondern die stille Hoffnung, den Schöpfer desselben hier zu finden.

Und da es gleicherweise den jungen Mann umtrieb, seit er Wind davon bekommen, daß die Familie Bungenel wieder in Berlin eingetroffen sei, so konnt' es nicht fehlen, daß die magnetisch zu einander strebenden Menschen sich richtig eines schönen Herbstmittags in der Ausstellung begegneten und sich, mit einigen Gesäht auf Seiten Ellens, für etliche Minuten von ihrer Begleitung abzusondern vermochten, um ungestört und unbeeinträchtigt mit einander zu reden.

Im ersten Augenblick fanden beide sich seines Wortes mächtig, als sie endlich vor einander standen, nachdem sie sich zwei Monate lang nicht gesehen. Lauend Zweifel und zärtliche Sorgen waren seitdem zu dauernder Dual in Hugo wach geworden, hatten sein Lagerwerk vergallt und seine Nachtruhe gekürzt. Er hatte sich immer wieder gesagt: Einmal hätte sie doch zwei Minuten finden müssen, um mit zehn Worte zu schreiben und dies Blatt Papier unvermerkt in einen Postkasten zu stecken. Er war mehr als einmal nahe daran gewesen, an Ellens Wort, an Ellens Treue zu verzweifeln.

Aber wie sie sich jetzt begegneten, wie sie sich in die Augen blickten, wie der fern Beobachtende dann alsbald merkte, daß Ellen sich von ihren Freundsinnen losmachte, die schlug die Geringsicht, noch immer geküßt zu sein, wie eine Flamme über seinem Haupte zusammen und das Bewußtsein seines Glüdes raubte ihm die Sprache.

Sie hielten sich bei den Händen, und Augen bohrten sich in Augen. Sie waren so unjagbar fest in diesen Minuten.

Endlich brachte das Mädchen ein Wort hervor, aber es war nur sein Name.

„Wir haben uns sehr lange nicht gesehen, Ellen!“ war sein erstes Wort. So gewöhnlich diese Versicherung war, sein Herz war so voll vom Kummer der Trennung und von der Freude des Wiedersehens, daß dies zuerst auf seine Lippen trat.

„Haben Sie mich noch immer lieb?“ fragte das Mädchen, denn ihr war dies zu wissen das Wichtigste.

(Fortsetzung folgt.)

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

gute Regenschirme



gute Regenschirme

Carl Timm



Carl Timm